

# Nochmals zur Frage des Vorkommens der Aujeszky'schen Krankheit (Pseudowut) in der Schweiz

Autor(en): **Wyssmann, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **84 (1942)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-589185>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Bibliographie.

Pour une bibliographie détaillée sur la matière, consulter Saenz et Costil, Monographie de l'Institut Pasteur Paris 1936, qui donnent plus de 400 indications bibliographiques.

Nous donnons dans l'ordre la bibliographie des auteurs cités.

1. Fontaine et Huguier: Dictionnaire vétérinaire Paris 1924.
2. Thörner, cité dans W. Ernst: Grundriß der Milchhygiene f. Tierärzte. Stuttgart 1936.
3. Lefèvre A.: Considération sur le diagnostic et le traitement de la mammite streptococcique des vaches laitières. Annales de Méd. vét. Bruxelles. Avril 1935.
4. Saenz et Costil: Diagnostic bactériologique de la tuberculose. Monographie de l'Institut Pasteur, Paris 1936.
5. Stockmayer W.: Zur Feststellung von Tuberkel-Bazillen in Ausscheidungsproben von Rind. Zeitschr. f. Infektionskh. parasitäre Kh. und Hygiene der Haustiere. Bd. 57, 1. Heft.
6. Meyn: Zeitschrift f. Fleisch- und Milchhygiene. 1. Okt. 1940 (in Clinica vet. Mai 1941).
7. Uhlenhuth: Méthode d'enrichissement à l'Antiformine, cité dans J. Bongert: Bakter. Diagnostik. Berlin 1927.
8. Witte J.: Weitere Beiträge zur Züchtung der Tuberkelbakterien unter besonderer Berücksichtigung der Diagnose. Zeitschrift f. Infektionskh. der Haustiere. Bd. 50, pages 236 et suiv.
9. Flückiger, G.: Über die kulturelle Differenzierung der Tuberkelbazillen. Schweiz. Arch. f. Tierheilk. LXXIII. 7/8, pages 364 et suiv.

## Nochmals zur Frage des Vorkommens der Aujesky'schen Krankheit (Pseudowut) in der Schweiz.

Von Prof. Ernst Wyßmann.

Im Augustheft 1941 dieser Zeitschrift habe ich in einer Abhandlung, betitelt: „Über zerebrale, mit Juckreiz bzw. Lecksucht verbundene Erkrankungen beim Rind“ u. a. den Verdacht geäußert, daß die Pseudowut auch bei uns vorkommt und zu diesbezüglichen Nachforschungen angeregt. Seither bin ich bei einer nochmaligen Durchsicht der Literatur im Schweizer Archiv für Tierheilkunde, 1889, S. 125—129 überraschend auf einen von Martin Strebel in Freiburg verfaßten Artikel gestoßen, mit dem Titel: „Eine eigenthümliche Juckkrankheit beim Rinde“, der mir in dieser Frage von größter Wichtigkeit zu sein scheint. Danach untersuchte Strebel am 4. Januar 1889 im Auftrag der Polizeidirektion des Kantons Freiburg in Romanens (Bezirk Greyerz) gemeinsam mit den Kollegen Butty in Romont und Paquier in Bulle einen Rinderbestand von 16 Stück, in dem

innerhalb drei Tagen vier Kühe unter eigentümlichen Erscheinungen notgeschlachtet worden waren.

Strebel schildert das ihm von den beiden Kollegen entworfenene Symptomenbild folgendermaßen:

„Die Thiere äußern ein außerordentliches Jucken, besonders an der Nachhand. Das Jucken steigert sich mehr und mehr und wird schon nach kurzer Zeit so heftig, daß die Thiere keinen ruhigen Augenblick mehr haben. Sie reiben, belecken und benagen sich an allen Stellen — hauptsächlich aber an den unteren Gliedmaßenstellen der Nachhand — wo sie es nur thun können. Sie suchen auch die Vulva an allen erreichbaren harten Gegenständen zu reiben. Sie stehen auf, legen sich bald wieder nieder, stehen sogleich wieder auf, legen sich von Neuem wieder, stampfen mit den Füßen, verwunden sich an den Hintergliedmaßen, schwitzen außerordentlich stark und gehen, wofern sie nicht geschlachtet werden, innerhalb eines bis zwei Tagen an Erschöpfung und Lähmung zu Grunde. Macht man die Tiere gehen, so beruhigen sie sich, sobald sie aber wieder stillstehen, beginnt auch sofort wieder ihr unruhiges Benehmen. Eigenthümlich bei den sämtlichen vier Kühen war, daß sie nach Aussage des Eigenthümers die Freßlust bis zu ihrer Abschachtung beibehalten und auch nur wenig in der Milchproduktion nachgelassen hatten.“

Der in einem Falle erhobene Sektionsbefund ergab Infiltration des subkutanen Bindegewebes, besonders an den Schienbeinen der Hintergliedmaßen, wo sich die Tiere reiben, kratzen und benagen konnten, ferner beträchtliche Hyperämie der Vulva, Vagina und des Uterus. Das Blut zeigte eine blaßrote Farbe, am Perikard bestanden vereinzelte Petechien, das Endokard der linken Kammer war rot bis dunkelrot tingiert und die Herzmuskulatur etwas welk. Vom Zentralnervensystem war nur die Lenden-Kreuzportion des Rückenmarkes mit zugehöriger harter und weicher Rückenmarkshaut ziemlich hochgradig hyperämisch und das Mark schien von den stark angefüllten Blutgefäßen wie von einem dichten Netz umsponnen. Eine Untersuchung der schon weggeschafften Eingeweide war nicht mehr möglich.

Strebel erblickte das Wesen der Erkrankung in einer hochgradigen Kongestion der Lenden-Kreuzportion des Rückenmarkes und der Rückenmarkshäute, mit der er auch die Hyperästhesie der Haut im Bereich der peripheren Nerven und die Paralyse der Nachhand erklärte. Die eigentlichen Ursachen jedoch sind unbekannt geblieben. Eine Metallvergiftung konnte als ausgeschlossen gelten, ebenso die Einwirkung einer pflanzlich-parasitären Ursache. Das

Futter zeigte nichts Auffälliges und das Trinkwasser war gut. — Die anderen 12 Tiere sind nicht erkrankt.

Strebel bezeichnete dieses Leiden als eine sehr seltene „neuralgische Krankheit“, die seit 40 Jahren im Kanton Freiburg fünfmal beobachtet worden sei. So gingen im Jahr 1849 in einem Stall der Gemeinde La Magne (Bezirk Glane) rasch vier Stück Rindvieh daran zugrunde, im Jahr 1856 wurden bei einem Besitzer in Rueyres-Treyfayes (Bezirk Greyerz) drei Kühe deswegen notgeschlachtet, dann wieder fielen 1884 in einem anderen Stall der gleichen Ortschaft zwei Rinder und 1885 in der Gemeinde Bulle ein Rind. Er weist auch auf ähnliche Beobachtungen bzw. Beschreibungen französischer Tierärzte hin, die ungefähr ein Dutzend Jahre vorher erfolgt seien.

Das Symptomenbild, der rasche tödliche Verlauf und die Tatsache, daß meistens Mehrererkrankungen vorlagen, machen diese ganz in Vergessenheit geratenen Fälle heute zweifellos wieder sehr aktuell. Sie stimmen in der Hauptsache mit den modernen Beschreibungen der Aujeszky-Krankheit (Pseudowut) überein und man wird daher kaum fehlgehen in der Annahme, daß diese Krankheit in der Schweiz beim Rind schon sehr lange heimisch, aber in ihrem eigentlichen Wesen bisher nicht abgeklärt worden ist.

---

## Referate.

**Das klinische Bild des ansteckenden Katarrhs der Luftwege des Pferdes.** Von Dr. H. Steffan, Zeitschr. f. Vet.kunde, 1941, H. 3, Seite 71.

Zur bessern Erfassung des Krankheitsbildes unterscheidet der Autor vier Phasen: das Frühstadium, das Hauptstadium mit Komplikationen, das Spätstadium, die Spätschäden.

Das Frühstadium wird oft übersehen. Seine Haupterscheinung ist eine Steigerung der Körpertemperatur auf 38,5—40 Grad C, die nur 1—3 Tage dauert. Dazu kommen etwa verminderter Appetit, Mattigkeit, selten kurzer, trockener Husten.

Das Hauptstadium entwickelt sich schleichend im Verlaufe von 1—3 Wochen, besonders wenn die Pferde in Arbeit stehen. Es zeichnet sich aus durch Affektion der Atmungsorgane, namentlich Bronchitis und Bronchopneumonie. Die erstere Erkrankung ist heilbar, sofern nicht Druse, Morbus maculosus, irreparable Herz-, Nieren- oder Nervenschäden dazu kommen, ferner, wenn die Erkrankung frühzeitig erkannt und behandelt wird. Bronchopneu-